

Patenbrief Nummer 5 Tobias Berberich

September 2007

Manila / Philippinen

“Willst du glücklich sein im Leben, trage bei zu anderer Glück, denn die Freude, die wir geben, kehrt ins eigene Herz zurück.” (Johann Wolfgang von Goethe)

Liebe Paten und Freunde !!!

Unglaublich für mich, doch meine Zeit hier auf den Philippinen ist tatsächlich schon zu Ende! Die Zeit verging wie im Flug! In den letzten Wochen und Tagen kamen immer wieder kleine Kinder zu mir und meinten mit einem so tiefgehenden Blick...

“Kuya, willst du wirklich gehen..? Wann kommst du denn zurück?”

In diesen Momenten war ich als echt von der Situation überfordert.. was soll man da auch sagen... gehen wollen nicht, aber müssen...

Doch bis es dann wirklich soweit war, gab es ja noch einiges, worüber ich euch noch berichten möchte....

Fishport

Bevor ich jetzt aber von meinen letzten Tagen erzähle, möchte ich euch zuvor noch einem weiteren Platz vorstellen, in dem wir ebenso regelmäßig Menschen in schwierigen Verhältnissen besuchen.

Der „Navotas Fish Port Complex“ ist von uns nur wenige Minuten entfernt.

Es ist der größte Fischhafen in ganz Süd-Ost-Asien. Hier besuchen wir unsere Freunde immer nachts, da tagsüber die vielen, fußballfeldgroßen Fischhallen wie ausgestorben sind. In der Nacht sind

diese jedoch dicht an dicht mit tausenden von Menschen und hunderttausenden von Fischen aller Arten und Groessen gefüllt.

Sehr viele unserer Bekannten helfen jede Nacht mit, die vielen Schiffe zu entladen, die großen Eisblöcke kleinzuhacken oder den eisgekühlten Fisch in den schweren Wannen durch die Hallen bis zum Fischhändler zu ziehen.

Und doch ist es nur “extra-extra” Arbeit d.h. sie müssen sich jeden Abend neu um eine Stelle bemühen.



Hier im Fishport verbringen wir stets eine schöne Zeit mit vielen Kindern und Jugendlichen, welche hier zwischen dem Fischhallen und gewissen „Restaurants“ leben. Sie suchen oft nach heruntergefallenem Fisch, um diesen zu verkaufen und der Familie etwas helfen zu können.

Anfangs besuchten wir hier viele Obdachlose, welche am Ende einer solchen Halle auf Kartons lebten. Vor ein paar Monaten wurden diese jedoch aus den Hallen vertrieben und wohnen nun z.T. in kleinen, notdürftig mit ein paar Planen zusammengehaltenen Zelten außerhalb der Hallen.

Eine Familie beispielsweise ist die von Ate Naitividan.



Die Mutter von 8 Kindern bleibt Nacht für Nacht wach um auf Karritons (Fisch-Schubkarren) aufzupassen. Da ihr Mann krank ist, ist die ganze Familie auf diese einzige Einkommensquelle angewiesen. Sie bekommt 6 Cent pro Karriton per Nacht! Ihre 7-jährige Tochter Mary May wollte nun zur Schule gehen, doch da sie, wie die meisten Kinder hier im Fishport, in einem der kleinen Zelte geboren wurde, hatte sie keine Geburtsurkunde, welche erforderlich ist, um sich in einer Schule einschreiben zu können.

Nachdem sich die Eltern immer mit anderen Ausreden bei uns 'entschuldigten', ging ich mit dem Vater in vielen Büros von Fenster zu Fenster, um zuerst die Informationen und anschließend die benötigten Papiere für Mary May zu bekommen. Allein an einem Fenster warteten wir (Dank sei der philippinischen – immer einfachgehaltenen – Bürokratie) über 2 1/2 Stunden, doch am nächsten Tag war dies egal.. es war toll sie am folgenden Morgen in einer Grundschule einschreiben zu können. Nun geht Mary May noch in eine Vorbereitungsklasse und wird zum neuen Schuljahr die 1. Klasse besuchen.

Maritess

Als ich neulich gerade in Tayuman mit der im rollstuhlsitzenden Mary Chris und Sabrina spielte, sah ich Maritess, unsere 21-jährige Freundin von Pier 18 (Mülldeponie), welche außerhalb des Geländes wartete. Ihre Anspannung war nicht zu übersehen. Sie wollte Medizin für ihr 4-monatiges Baby abholen, welches bereits seit 3 Wochen im Krankenhaus mit einer Lungenentzündung und Fieber lag.

Doch die Medizinausgabe hatte an diesem Tag geschlossen.

Das Baby benötigte Antibiotika – unmöglich zu bezahlen für die junge Mutter. Nachdem wir Maritess etwas trösten konnten, sprach ich mit der Chefin des Kinderheimes. Da wir diese gut kennen, machte sie eine Ausnahme. Auch die benötigte Milch sowie die Pampers konnten wir schließlich kostenlos bekommen. Anschließend begleiteten wir Maritess zu ihrem Baby ins Krankenhaus. Es war



wunderbar, sie strahlend zu sehen, als wir mit den Medikamenten bei ihrem kleinen Sohn im Krankenhaus ankamen.

Despedida

Zum offiziellen Ende meiner Zeit im Heart's Home fand meine Despedida (=Abschlussgottesdienst mit Abschlussfeier) statt. Im Vorfeld zu diesem Event gab es jedoch viel zu tun und zu



organisieren, denn ich wollte all meine Freunde ganz persönlich einladen. So machten wir Fotos mit ihnen zusammen und klebten diese auf die Einladungskarten um jeder Familie eine ganz individuelle Einladung schenken zu können, denn für viele ist ein eigenes Foto von sich zu haben noch immer etwas ganz besonderes. So brachte ich schließlich fast 150 Einladungen zu all unseren Freunden, auf die Mülldeponie, nach Marcello, in den Fischport, nach Markettree, ins Behindertenheim, in die Looban, unter die Brücke, nach Tabin-Ilog und selbst ins Gefängnis, auch wenn diese nicht kommen konnten, doch auch hier wollte ich mich natürlich verabschieden...

Und dann war es soweit...Dieser letzte Tag war tatsächlich da...

Vieles gab es noch immer vorzubereiten, bis der Gottesdienst um 15 Uhr beginnen konnte, und mit jeder Minute die verstrich, spürte ich wie die (An)Spannung stieg.. Doch ganz viele halfen mit, manche Mütter kamen beispielsweise schon früher um uns beim Kochen zu helfen, und und und...

Der Gottesdienst begann..

Ich war überrascht und sprachlos, denn es war unglaublich, wie viele Menschen gekommen waren! Jedes mal, wenn ich mich umschaute, sah ich immer mehr und mehr andere Freunde & Familien zusätzlich neu ankommen. Von Einigen konnte ich aufgrund der Entfernung fast nicht erwarten, dass sie kommen, doch nahezu ALLE haben den z.T. weiten Weg auf sich genommen, damit wir uns nochmals sehen und sie bei meinem Abschlussgottesdienst teilhaben konnten. Es war unbeschreiblich!

Der ganze Vorplatz war von Menschen gefüllt!

Doch keine Statisten! Immer wenn ich in die Menge schaute, und mir zu jedem der strahlenden Gesichter einen Namen und eine kleine Geschichte oder ein Erlebnis mit ihm/ihr einfiel, merkte ich wie schön es ist solche Freunde zu haben!

Nun konnte ich es einfach nicht glauben, dass dieses wunderschöne Jahr tatsächlich schon vorüber sein sollte und ich wirklich meine Freunde, all die fröhlichen Kinder mit ihren zauberhaften Lächeln verlassen sollte...

Beim anschließenden Kinderfest machten wir viele lustige Gruppenspiele, bei denen die Kinder sichtbar Spaß hatten. Es war super! Danach verteilten wir an die vielen Kinder Geschenkpackchen zum Essen, Trinken und zum Knappern, worüber sie sich sehr freuten.

So... ich hoffe ich konnte euch heute wieder ein paar Eindrücke aus unserem Leben mit unseren Freunden mitteilen.

Da man in einem Slum, in dem es einfach sehr, sehr viele Probleme gibt, anfangs gar nicht weiß wo man 'anfangen soll', war es für uns sehr wichtig zu versuchen durch Hilfe-zur-Selbsthilfe den Menschen zu helfen, ohne sie abhängig von uns zu machen und wie eine Brücke zwischen ihnen und den sozialen Strukturen zu fungieren, sodass sie diese Schritte das



nächste mal selbstständig erledigen können, um eigenständig ihr Situation verbessern zu können. Ob dies nun Mary May's Vater ist, welcher im nächsten Jahr hoffentlich selbstständig die Geburtsurkunde seiner anderen Kinder beantragen kann, um auch diese zur Schule zu schicken; Ate Lisa, welche das nächste mal alleine zum Röntgen oder zur Blutuntersuchung ins Krankenhaus fahren kann und weiß, wie sie es durch den Social Service kostenlos bekommen kann; Ate Alma welche nun mit ihrem 2-jaehrigen Kind selbstständig die Tuberkulose-Medikamente von den Schwestern der Mutter Teresa abholen kann; oder Maritess, welche nun auch weiß wo sie Milch, Pampers und die wichtigen Säuglings-Medikamente für ihr Baby kostenlos bekommt; hoffen wir dass wir ihnen dadurch dauerhaft helfen konnten und ebenso eine echte Freundschaft aufbauen konnten.

Denn der Weg ist da, oft ist er steinig, doch wenn man Freunde hat, die den Weg mitgehen, kann man alles schaffen!

Nochmals vielen Dank für eure riiiiiesige Unterstützung, unsere Kinder wissen es zu schätzen und drücken dies durch ihre Fröhlichkeit auch sichtbar aus. Auch in ihrem Namen ein herzliches „Vergelt´s Gott!“



Euer (Kuya) Tobias ☺